

Hindenburg

Zu seinem 90. Geburtstag am 2. Oktober

Von Franz Schauwecker

Im deutschen Heer des Weltkriegs, d. h. im besten Teil des Volkes, begann die Gestalt Hindenburgs zu leben. Nach langen Friedensjahren war hier zuerst wieder ein Mann der Tat. Hier war ein Mann, der Verantwortung in der schicksalhaften Form auf sich nahm und diese Verantwortung erfüllte. Hier war zum ersten Mal lebendig für das lebende Geschlecht ein Mann mit einem Werk der Tat für die ganze Nation. Wann war das je zuvor erfüllt? Die Tat Hindenburgs, die seinen Namen so groß wie seinem ersten Kretzen unauflöslich tief in das Herz gebrannt hat, war die zweimalige Errichtung des deutschen Reiches vor einem feindlichen Ausland. Diese heimatstiftende Tat gab ihm den Rang eines Vaters des Vaterlandes. Aus tiefer Dankbarkeit eines getreuen Volkes erwuchs ihm Verehrung und Liebe. Ein unerschütterliches Vertrauen des gesamten Volkes lagte dem Oberfeldherrn über die Wehrkraft des Reiches. Er hat die Wehrkraft in die Hand der Feldherren, wie ein Kind seine Hand in die seines Vaters legt. Von diesem Augenblick an waren Heer und Volk von dem Heere dieses Oberfeldherrn so unbedingt überzeugt, daß sie jeden Zweifel daran verliessen oder mit Empörung zurückgewiesen hätten. Und auch heute noch ist dieser Glaube zwar wohl gewandelt, nicht aber erschüttert worden; denn man hat in Deutschland die Erinnerung, daß am Verfall des Reiches andre Dinge als die Verfallenszeit Hindenburgs schuld gewesen sind, Dinge, die zu überwinden ihm nicht gegeben sein konnten.

Ungeachtet trat aus dem Laufe der Geschichte wieder ein deutsches Geschlecht neben die deutschen Römer, Kaiser und Bismarck — ein Geschlecht, das wieder zum Symbol zu sein vermochte: das Geschlecht der Hindenburgs. Das ist nicht zu unterschätzen. In der Welt, Welt, Welt und Welt bracht sich ein Inneres aus, das hier sichtbar wird. Die Menschen verlangen nach solchen sichtbaren Dingen, und am Ende steht eben der Tat das Werk eines Mannes am stärksten im Herzen des Volkes und spricht zu ihm. Heer und Volk kennen Hindenburgs Gestalt, das die beständige Ruhe und die ebene Taltrafakt selbst ist, kennen seine Gestalt, die rieflich ist wie die Gestalt Bismarcks, kennen sein Wort, das sich vor seinen Augen nicht, doch immer gültig war von der zurechtbewachten Sicherheit des Lebensgenusses und weichen durchgehenden von der Mahnung dessen, der lieber lobt als größt, und dessen, der ein reiches Leben zurückgelassen hat.

Tat war die erste Tat des Mannes, als er 67 Jahre alt war; die Rettung der Ostprovinzen des Reiches und damit der Schutz des ganzen Landes vor einem rücksichtslosen Feinde.

Die Kolonnen verschwinden in der beginnenden Nacht. Der Feldherr bleibt zurück. Die Erinnerung an diese große, in der Dämmerung tiefenhafte Gestalt und an das vom Zweifelt entrückt Gefecht ging mit den Soldaten in die Schlacht. Ein feindlicher Großangriff vernichtete sie zur Hälfte in drei Tagen, aber sie liebten an ihren Körpern den Angriff abschellen.

Wie tief und selbstlos die Verehrung und Liebe für den Feldherrn und für den Menschen Hindenburg war, das offenbart die Tage der Revolution, die seine Wandlung in den Gefühlen von Volk und Heer brachten, obwohl das bei einem mit seiner Machtvollkommenheit versehenen Mann wie ihm nicht zu erwarten gewesen wäre. Die wilden Dinge, die eine Zeitlang in dem Reich sich ereigneten, waren nur an die Pflicht seiner Stellung hohen Hindenburg aus der damals üblichen Schlammlut unbestecht heraus. Dann kam der Tag, an dem er sich zu der neuen Regierung bekannte und erklärte, im Amt bleiben zu wollen. Er ordnete sich freiwillig unter, aus Pflicht und aus Liebe zu einem kranken Vaterlande. In dieser Selbstüberwindung liegt erschütternde, weltgeschichtliche Größe. Man hätte es im Vertrauen der Ereignisse: nie zuvor war Hindenburg so groß als in jenem Augenblick der Selbsthingabe.

Einem andern als Hindenburg wäre das Werk der großen Deutscher Führung und -entfaltung nie gelungen. Wäre er nicht geblieben, hätte er den Oberfeldherr niedergelassen — der Zusammenbruch wäre vollkommen und der Schutzhause des Staates wäre der Schicksalslohn. Willkür, Bürgerkrieg und vielleicht das Ende gewesen. Die Amstüne Hindenburgs im November 1918 war vielleicht seine größte Tat. 1914 rettete er die Ostprovinzen des Reiches, 1918 aber wurde er durch die Macht seiner Persönlichkeit der Erhalter und Bewahrer des alten Reiches und Volkes, ein Vater des Vaterlandes.

Hindenburg war ausgeschieden aus jeder staatlichen Stellung und lebte für sich in Danneberg. Tarief ihn die Nation wieder mit seiner Wahl. Es wurde deutlich: Hindenburg war — und darin ruhte sein Wesen und seine Bedeutung — eine Gestalt von geschichtlicher Größe; er ist ein Symbol für die gesamte Nation. Alles, was Ehrfurcht und Liebe erweckt, war für die Nation in Hindenburg verkörpert. Er wurde zu dem großen Deutschen der unerbittlichen Pflichterfüllung, der selbstlosen Vaterlandsliebe und der vollkommenen Reinheit des Charakters. Das Wesentliche an Hindenburg ist: die stillliche Kraft seiner legendären Gestalt.

Im Geschehen und in der Gestalt Hindenburgs fündet sich etwas von dem deutschen Seelenamt an, das die Zeiten überdauert. Als er die Präsidentschaft des Reiches übernahm, hatte er die Front der Wehrmacht abgelehnt, da hätte es die Wehrmacht ringsum, daß dieser Mann fünfzig Jahre aus dem Weltleben abgetrennt würde für das Volk und für das Vaterland wußigen würde.

Der August 1914 machte ihn mit einem Schlage zu einer unergänzlichen Erscheinung deutscher Geschichte und gab ihm Bedeutung für die gesamte Nation. Von da an war Hindenburg sichtbar und wirksam. Schon während des Krieges wuchs seine Gestalt fast unmerklich, ohne sein Jutun, nur durch sein Dasein und sein Wesen in jedes Gebiet, in welchem sich Geschichte und Sage berühren. Er erfüllte bis zuletzt diese unerfüllliche und strenge Pflicht an Deutschland, er erlangte sich seiner Verantwortung, er bereitete den Weg in Deutschland neue Zukunft vor und stellt sich für jede Pflicht hin, schweigend, ohne große Worte, beinahe schon aus Stein. Diese Gestalt wird sich in der Geschichte auswirken. Diese Gestalt hat dem deutschen Wesen wieder einen neuen und ewigen Ausdruck verliehen.

Unerhörte Frechheit

Englischer Abgeordneter beleidigt Hitler und Mussolini

Bericht unter Berliner Schriftleitung
Br. Berlin, 1. Oktober

Der Abgeordnete Alfred Barnes der englischen Arbeiterpartei hat sich auf einer Rundreise seiner Partei in Caltham in ich werken Beleidigungen gegen den Führer und den Duce erlassen. Herr Barnes hat es versprochen, die beiden großen Staatsmänner „Gangster“ zu nennen.

Herr Barnes interessiert uns nicht. Adolf Hitler und Mussolini sind erhaben über die Meinungen, die sich dabei ehrenwerte Parlamentarier über sie machen, und über die Art, in der Leute von der Arbeiterpartei des Herrn Barnes ihre Meinungen auszudrücken belächeln. Wenn wir hier auf eine schamhafte Angelegenheit eingehen, interessiert uns etwas andres:

Rom empfängt jubelnd den Duce

Mussolini spricht vom Balkon des Palazzo Venezia

Telegramm unseres Korrespondenten
Rom, 1. Oktober

Mussolinis Rückkehr nach Rom ist entsprechend der Bedeutung seiner Deutschlandreise und angesichts der Tatsache, daß der Duce als Regierungschef zum ersten Male die Grenzen Italiens zum Besuch einer andern Regierung überschritten hat, als Staatsfeier festgenommen worden.

Wittgenstein schloßen die Behörden, Geschäftsleute, Fabrikanten, Banken, und bereits in den frühen Nachmittagsstunden zogen Verbände und Organisationen der Partei, Einheiten der Miliz und der Wehrmacht und Betriebsgemeinschaften zum Bahnhof und zu den Häusern und Straßen, die vom Hauptbahnhof zum Palazzo Venezia führen. Die Stadt war festlich geschmückt und seit dem Morgenstunden über und über mit Fahnen bedeckt.

Plazza Venezia und die lange Via Nazionale waren bis zum Palazzo Venezia mit Vorher bedeckt, der sich wie ein langes grünes Band dahinstreckt. An der Mündung der Via Nazionale auf die Piazza Venezia war ein großer Triumphbogen in Form eines „M“ errichtet. Die Häuser der Straße waren mit einem dichten Zeltwerk geblüht, das die Gassen von Rom unter dem Beschutze der Generalen Sobbis und Einheiten der Miliz bildeten. An den Mauern waren Plakate des Gouverneurs befestigt, die den Duce begrüßten und auf denen der Gouverneur unter anderem laut: „Begrüßt euren Duce, der euch die auf Stärke und Wehrhaftigkeit beruhende Freundschaft mit dem deutschen Volk bringt.“ In der Dämmerung leuchtete an allen öffentlichen Gebäuden die Illumination auf, in Straßen und auf Plätzen dröhnten aus Lautsprechern die italienische Nationalhymne, schalligste Kampfmusik und Militärmusik.

Punkt 18.00 Uhr veränderten Strenge, Kanonenschüsse und die Artilleriegeschüsse den Charakter der Feier. Der Duce, der von der italienisch-österreichischen Grenze an allen Stationen begeistert begrüßt worden war, wurde auf dem Bahnhof von den Mitgliedern des Ministerrats, allen Präzedenz Italiens, den Spitzen der Partei und der Wehrmacht und den Mitgliedern der deutschen Botschaft und vom Landesgruppenleiter der NSDAP, Italiens empfangen; vor dem Bahnhof veränderten Hansjürgen seine Ankleide.

Hinter dem Wagen des Duce formierte sich ein langer Zug, in dem besonders die an der Uniform kenntlichen Mitglieder der Landesgruppenleitung der NSDAP, Italiens von den Wachen freudig begrüßt wurden. In langsamem Aufzug bog sich der Duce, von Franzosen umgeben, um die Piazza Venezia, hinter dem weißen Abwehrgittern und beugten sich in dieichten Trauben von den Bändern und Balkon und aus den Fenstern. Die Wachen drängten sich und schälten bald dem weiten Platz, der nun schon seit Jahren die Plätze für die Volksversammlungen ist. Der Duce hatte kaum das Regierungsgedäude betreten, als die Kampfmusik freigegeben wurde. Mit stürmischen Rufen veränderten die Massen nach Mussolini; aus den dröhnenden Rufen der Dunderrollende sprach das Verständnis des italienischen Volkes für die Tragweite des Besuches, den der Duce Italiens dem Führer Deutschlands abgestattet hat, und die Mussolini selbst

Die Engländer schwärmen für Fairness. Sie nehmen die wirkliche, wahre und ganz richtige Fairness allein für sich in Anspruch und glauben, daß es den andern Völkern sehr schwer fällt, sich an der hohen Höhe dieser Haltung zu erheben. Gerade die Engländer tragen über die Verweigerung der Güter, der politischen wie der andern, in Vereichen natürlich, die ihrem feindseligen Einfluß entgegen sind. Wie denken nun die englische Regierung und die englische Gesellschaft und die englische Öffentlichkeit hinsichtlich über Anstalten wie die des Herrn Barnes?

Es ist beiläufig nicht das erste Mal, daß Keckliches in England geschehen ist. Eine Regierung und eine Gesellschaft, die derartige Missetaten begehen, tragen auch die Schuld an ihnen. Die englische Öffentlichkeit richtet sich selbst, wenn sie derartige Missetaten nicht schweigend hinnimmt. Staatsoberhäupter grundsätzlich aus jeder politischen Partei herauszuweisen, ist zudem keine Angelegenheit, bei der man erst sein Herz und sein Taktgefühl befragen muß, sondern ist stillschweigendes diplomatisches Übereinkommen unter zivilisierten Nationen. Wir sind — und gefahren es offen — voller Erwartung, was man in England zu dem Fall Barnes sagen wird.

schließlich dann seinem Volke noch einmal in einer kurzen Ansprache Harmsache, die er vom historischen Balkon des Palazzo Venezia herab hielt, als der die wichtige Vorkommnisse umringelnde Jubel immer gewaltiger anschwellte. Mussolini sagte:

„Schwarzbeneden! Zurückgekehrt aus Deutschland, von meinen Gesprächen mit Hitler habe ich tiefe Eindrücke und unauflösliche Erinnerungen. Die italienisch-deutsche Freundschaft, die in der Politik der Achte Rom-Berlin ihren Niederschlag findet, hat in diesen Tagen in den Herzen der beiden Völker ihren Eintrag gehalten und wird darin bleiben. Die Ziele dieser Freundschaft sind engste Gemeinschaft der beiden Nationen, Wiedergeburt Europas und Frieden für die Kulturvölker, die dieses Namens würdig sind.“

Unbeschreiblichen Jubel lösten diese Worte aus. Die Begrüßung des Duce durch die Dämmer und die kurze Redenwortschüsse, den Mussolini seinem Volk in dem phantastischen Rahmen ablegte, den nur das abendliche Rom geben kann, beschloßen würdig die geschichtliche Deutschlandfahrt des Duce und unterzeichnet gegen alle Mißdeutungen und Entwertungen noch einmal den Sinn und die Bedeutung der heute noch härteren Achte Rom-Berlin.

Der Duce läßt dem Führer sein Bild überreichen

Berlin, 1. Oktober

Der Führer empfing gestern in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels den Vizepräsidenten der italienischen Kammer, Caradonna, und acht Abgeordnete, die anlässlich des Mussolini-Besuches nach Berlin gekommen waren. Sie wurden von dem italienischen Volkshüter Attilio einseitig, anschließend an diesen Empfang überreichte der italienische Volkshüter Graf Magagnoli im Auftrag des Duce dem Führer ein Silbergeräth mit dem Bild Mussolinis, das die Widmung trägt:

„Dem Führer und Kanzler der Dritten Reiches, Adolf Hitler, in herzlicher Freundschaft, Mussolini, Rom, den 28. September des Jahres XV.“



Reifenpanne! Ausgerechnet auf geheimer Straße. Wagen hochwinden, Nachschrauben lösen, Rad abjahren und Reiferverand aussetzen — das geht beim gelassenen Kraftfahrer alles hin, weil, weil — nur das Fährtenmittel nicht, wenn Tier und Schmirer feststehen. Da braucht man schon ein besonderes Reimungs-mittel. Ein ganz vorzügliches Mittel für solche Fälle ist immer ATA, das flinke und billige Schmirerpulver.

Die Division ist auf dem Vormarsch in Frankreich, und das Regiment marschiert durch eine kleine Stadt und gleich dahinter an einem großen schicksalreichen Gebäude vorbei. Plötzlich kommt eine seltsame Bewegung in die Kolonnen. An der Wagengasse hält ein Auto. In dem Wagen steht ein Mann, dreißigjähriger Mann aufrecht und sieht unerschrocken auf die marschierende Truppe. Man hat ihn die rechte Hand an den Hüften. Es ist Hindenburg. Er steht eine Zeitlang, ohne eine Miene zu bewegen, und blickt nur auf die Soldaten, die vorbeimarschieren und plötzlich den Feldherren erkennen. Und mit einem Male erlösen aus einem ich bedauernden Gesicht Anse auf diesem Mann nieder. Das ist nicht militärisch, aber es ist der Ausdruck eines totalitären Gefühls der Verbundenheit mit dem Führer. Hindenburg betrachtet den Marsch in die Schlacht stehend. Sein Gesicht ist nicht eigentlich ernst zu nennen; denn es ist viel mehr, was sich in diesen großen und breiten Zügen ausdrückt. Die Stirn über dem Augen ist schwer, der Mund derb und lech, der Blick drückt irgendwie eine sonst nicht zurückgebrachte Verlorenheit aus, in der ein tiefer Schall liegt. Er ist in diesem Augenblick ein Vater, der mit einem schmerzlichen Stolz auf seine Ehre blickt und dann in die Zukunft, aus der das Schicksal herab, das da fern hinter dem Horizont die Welt erhitzen läßt.

verleitet und dadurch seinen Grundcharakter entscheidend verändert, ihn überläßt, auf die eigene Gefühlsebene transponiert, mit einem Worte romanisiert, verdeutschet. Denn Herber war es, der den Begriff der Ausdehnung bei Spinoza durch den der Kraft erweitert und so den Denken Spinoza ein ihm völlig wienesfreundes Element eintrug, die harte Statik des Euklid in jene lebendige Dynamik verwandelte, die die Lebensbedingungen der ganzen Generation befeuert. Und Herber erklärte, Goethe habe den Spinoza „nahe so verstanden, wie er ihn verlebte“, und sah darin einen Fortschritt ihres Verhältnisses.

Schon Dillig hat entschieden: „Goethe war niemals Spinozist.“ Was mißversteht Spinoza, wenn man ihn so liest, wie Herber und Goethe ihn gelesen haben, und man mißversteht Goethe, wenn man sein organisch-biologisches Denken für baren und blanken Spinozismus hält. Die gedanklichen Kräfte, die die Reime von Goethes Weltanschauung in ihrem Wachstum richten und zur Mitte bringen, liegen in den Stunden, die er im Frankfurter Krankenzimmer und in seiner ersten Strahlburger Zeit getrieben hat, in den Monaten harteften innerlichen Wachstums. Sie liegen in den Gedanken und Werken eines Bruno, Paracelsus, Valentins, von Leibniz, Wolfing, Schellen, die, wie alle dieser Art, ihren Zusammenhang, die Verbindung von Kosmologie und Verlebung der einzelnen, unvierholbaren Persönlichkeiten, wie sie der deutschen Welt eigenständig ist, bestimmt Goethes Weltbild viel entscheidender als das Denken Spinozas, mit dem er sich insofern niemals abgeben hat. Spinoza hätte sich nicht gefeiert, wären nicht schon Zeiten seines Lebens gekannt gewesen, die nun in Schwung geraten. Denn natürlich soll und kann nicht in Arbeit gestellt werden, das Spinoza auf Goethe gewirkt hat, jedoch viel mehr im ethischen, den wilden Kurfürst seines Innern beruhigenden Sinne, denn als weltanschauliches Musterbild, nach dem sich erst sein Denken, seine Art, Welt und Natur zu betrachten, reformiert hätte.

Jene Denker, denen etwa noch Jakob Böhme, wie die Rossmann am Ende des achten Buches von „Die Welt und Wahrheit“ verrät, ausreichen wäre, wenn nicht Goethe, wenn er von seinen „werten Mäntlern“ lernte.

Und wie wäre jene in sich biologische Wendung, die Goethes Denken nimmt, dem Spinoza her zu erklären, während sie bei jenen Naturphilosophen, Rossmann

Goethe und Spinoza

Von Professor Dr. Franz Koch

In der Schriftenreihe des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands ist eine Arbeit von Professor Dr. Franz Koch über „Goethe und die Juden“ erschienen, in der Professor Koch mit wissenschaftlicher Schärfe nachweist, daß Goethe wohl aus gewissen Interesse die jüdische Rasse studiert hat, sich aber stets gegen die Juden und ihre Emanzipation aussprach. Nachstehend veröffentlicht wir einen Abschnitt daraus über das Verhältnis Goethes zu Spinoza.

Die Schriftleitung

Der stärkste Beweis gegen das Dogma von Goethes Spinozismus liegt allein schon darin, daß die mittelbaren Elemente seines Weltbildes, seiner Einbildung, die die Welt als einen mit sich harmonischen Organismus begreift, „wo Himmelskräfte auf- und niedersteigen und sich die goldenen Ämer reichen“, Elemente, die sich dann nur veränder und weiter entfalten, aber ihr Wesen nicht mehr verändern, vollständig sich bereits in den Werken und Charakteren Goethes nachweisen lassen, die lange vor seiner Bekanntschaft mit Spinoza, den er erst 1774 „wie auf den Mond“ kennenlernte, hat liegen. Das Verhältnis Goethes zu Spinoza kann niemals durch eine Reihe von Wortstellungen und Anklagen belegt werden, aus dem einfachen Grunde, weil sie den in Frage stehenden Charakteren Goethes jeweils Parallelen auch zu andern Denkern, wie Bruno, Leibniz, Plotin u. a., beibringen werden können. Dieses Verhältnis ist kein philosophisches Problem, sondern vermag nur aus dem Genuß und vom Werden der Goetheschen Weltanschauung hin zu verstehen. Solcher Blickschau und Fragestellung aber ergibt sich dann auch, daß die überbrückte Lieberleitimmungen und Gleichnisse auf — wenn man will — ein gemeinsames Verliß zurückgehen, eben auf jenen unauflösbaren Denkprozess. Dabei kann nicht entzweifeln an dem ausgedrückt werden, daß die Spinozismusanfänge, wie sie im aktiveren Teil des Lebens des achtzehnten Jahrhunderts zu beobachten sind, um in Schwung dann nennend in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, für die deutsche Spinozismusanfänge, „die“ das klassische Beispiel des Spinozismus mit einem eigenen Vorzeichen

des Neuplatonismus, auf Schritt und Tritt als Abklingung zu hören ist, wie denn überhaupt die interessierte Wendung idealistischer Denkanlässe ins Organische, in Biologische, wie sie deutlich bei Herder und Goethe eintritt, vom Spinozismus her nicht zu verstehen ist.

Abschied von der DDR.

In den ersten Tagen der Generalurkunde wird das Konservatorium der Landeskapitalkasse Dresden (Kadademie für Musik und Theater) feierlich eröffnet werden. Damit beginnt in der Geschichte der musikalischen Bildungseinrichtungen in Dresden ein neues Kapitel. Mit großen Erwartungen sieht man der Entwicklung des neuen Instituts entgegen, das für die Musikstadt Dresden von großer Bedeutung werden kann.

Diese Neugründung bedeutet die Auflösung der bisherigen großen Dresdner Anstalten, des Konservatoriums, das schon vor einiger Zeit in die neue Schule übergeführt wurde, und der Orchester- und Opernschule der Sächsischen Staatsoper, die bis zum letzten Tag ihr Leben lebte.

Weniger nahm man Abschied von der DDR, wie das Institut kurz und populär genannt wurde. Am Rahmen einer Veranstaltung des Hauptstädter Bundes spielte zum letztenmal das Orchester, der Stolz des Instituts, ein Konzil von rund 70 Mitgliedern, garantiert ohne Applaus und Aufführung. Was es zu leisten vermag, zeigte der geliebte Abend noch einmal, als es unter der Ägide der Landeskapitalkasse unter der Leitung von Ernst H. W. ein Programm von ungewöhnlichem Reichtum abspielte.

Man war es gewohnt, bei der DDR, irgend etwas Besonderes vorgelegt zu bekommen, etwas, was aus dem üblichen Rahmen fällt. Das geliebte Konzert begann mit der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauss, die die DDR. feierlich zur Dresdner Generalurkunde gebracht hatte, und schloß mit der zweiten Sinfonie von Beethoven, die in Deutschland (und Dresden) so eng verbundenen Meister. Die Sinfonie ist in ihrer herben Unangenehmlichkeit, in ihrer vergeblichen Unmöglichkeit, was sich nicht leicht erfindet, und ihre Bewältigung bedeutete für das Orchester der DDR ein glänzendes Abgangsgewand.

In der Mitte lang anhaltender Fest, eine „Choral“, Werke von Hans Saks, ein Bild aus dem „Grüßlichen“ und „Lieber“ — eine zentrale Bekanntheit, diese musikalische Wagnertin mit ihrer fern-

gefunden, trefflich gebildet und schöntimierten Doudreinstimme. Auch in der Besetzung zeichnete sich das Orchester unter Richters Leitung aus.

Man war bei der DDR, auch gewohnt, im engeren Kreise der „Kamillen“, „Zinn und Fröhlichkeit“ zu finden. Mit der Fröhlichkeit huperte es diesmal ein bisschen — das läßt sich leicht denken. Es war ein Abschiedsfeier. Dafür war die Darschkeit, die man sich nach dem Konzert zum Ankommen, um so größer. Es war eine große Familie, die sich da unter dem Vorhild von Oskar Schenck zum letztenmal traf. Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Mitarbeiter, Freunde und Gönner, Schenck selbst ist die DDR, die er dank einer seltenen organisatorischen Gabe aus kleinsten Anfängen zu ihrer letzten hohen Höhe geführt hat. So kann man es verstehen, daß seine Abschiedsworte holl, aber auch wehmütig waren. Die Klänge in guten Händen für die neue Anstalt aus.

Er dankte allen denen, die an dem Werk der DDR, mitgeholfen hatten, an einem Werk, das so viel Gutes gestiftet hat. Auf dem Programm hatte Oskar Schenck auch eine kurze Skizze der Geschichte der DDR, entworfen, ein Bild Musikgeschichte der Stadt Dresden.

Nach einmal betrat um die Mitternacht das Drecker das Podium. Es spielte den Requiem. Die DDR, achte der Geschichte an. Dr. Karl Laux

— **Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper, Opernhaus:** Sonnabend, 2. Oktober, „Der Freischütz“, Anfang 10.30 Uhr. Küber Anrecht, Sonntag, 3. Oktober, „Der Vogelhändler“, Anfang 10.30 Uhr. Küber Anrecht. — **Schauspielhaus:** Sonnabend, 2. Oktober, „Anna Karenina“, Anfang 10.30 Uhr. Anrecht A. Sonntag, 3. Oktober, „Jan und die Schmiedlerin“, Anfang 10.30 Uhr. Küber Anrecht.

— **„Wallstraße 57“:** Die im Jahre 1933 gegründete Wallstraße 57, die im vergangenen Jahre das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens feiern konnte, sind mit Genehmigung des Ministeriums für Volkserziehung zur Wallstraße 57 vereinigt worden. Die hundertjährige Sitzung hat Direktor Wilhelm Cuh. Die frühere Kaverkassachelle bleibt als Zweig anstalt bestehen.

— **Herr Blücher (Berlin)** gibt am Sonnabend, 2. Oktober, im Hofsaal der Landeskapitalkasse einen Lieberabend. Sie bringt mit Hermann Kesse am Klavier einen Lieber von Brandenbrenn und Traut zu Gede.

SLUB
Wir führen Wissen.

„Parole Heimat“

Kann leben sie wieder durch die Straßen, noch in der Dienstmütze der Truppe, aber lachend vom Hals aus...

parolisch am Abgabend der Kompanie? „Was als Soldaten gelernt habe, ist das Kameratzen...

Ein zweites Krematorium für Dresden

Beratung mit den Ratsherren

Der wichtigste Punkt der öffentlichen Beratung mit den Ratsherren am Donnerstagabend im großen Sitzungssaal des Rathauses betraf die Errichtung...

Schumann am Elbstrom im Stadtteil Teufelsberg — ein elegantes, in seiner Formensprache aber doch...

Stadtrat Redder wird geehrt

In Anwesenheit zahlreicher Stadträte und Ratsherren, Vertretern von Partei und Behörden sowie...

Weiter war von besonderem Interesse die Sitzung über die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1938...

Stadtschulrat Dr. Klein und Verwaltungsdirektor Bannert sprachen im Namen aller Arbeitskameraden...

Anders als in Teufelsberg — aber ebenso eindringlich

Von der Wortlehre zur Tatsache

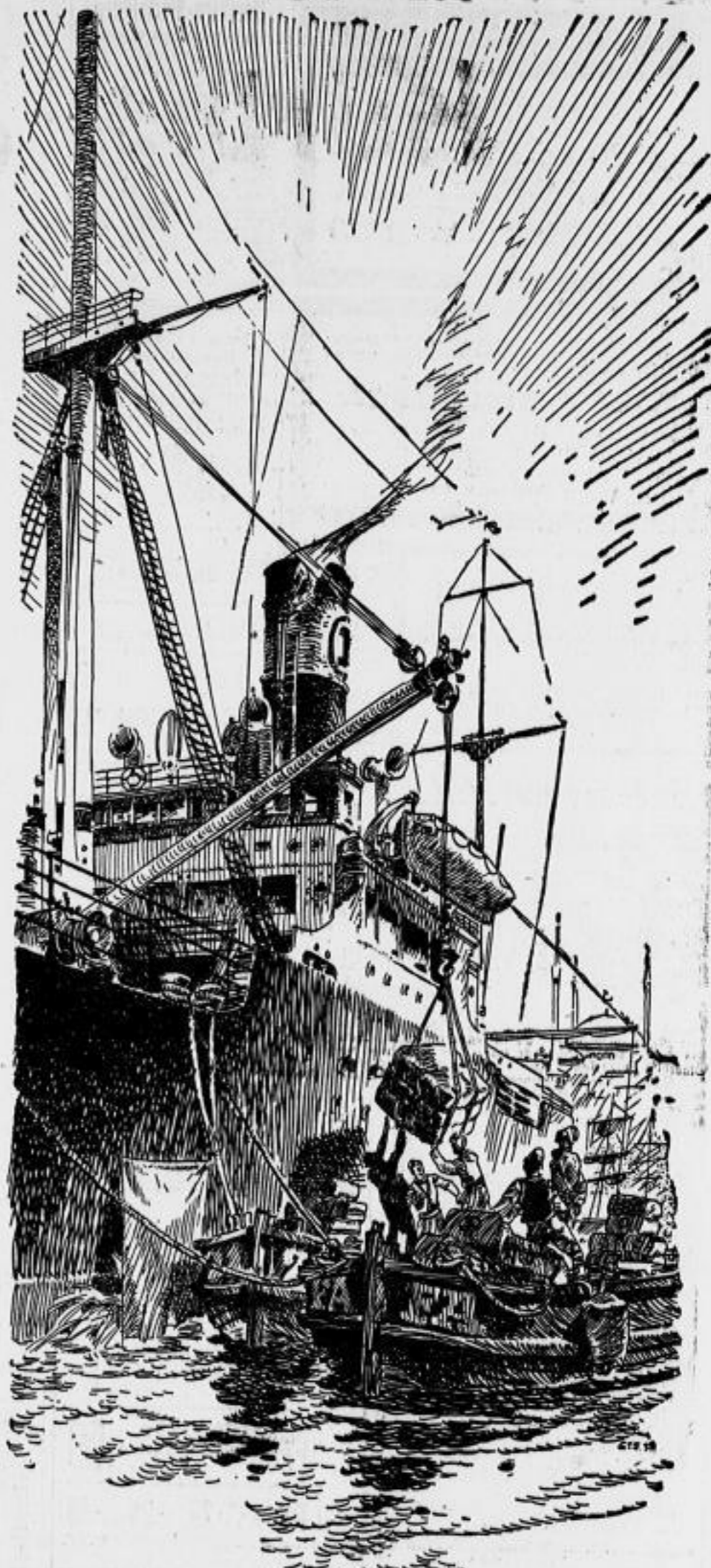
Eine Gruppe Jungen bekommt die Aufgabe: Was ist die in einem bestimmten Gebiet — meinetwegen am den Dorfpfad in Dippelsdorf?

Wichtig für alle Blutordensträger

Alle Inhaber des Blutordens (auch diejenigen, die auf Grund ihrer führenden Stellung in Partei, Staat...

Die Volkswahlende beginnen wieder

Am Dienstag, 5. Oktober, eröffnet der Verein Volkswahl mit einem großen Konzertabend im Gewerkschafts...



Auf der offenen See erwarten Spezialdampfer ihr kostbares Ladegut, das in der Zigarette „R6“ die echte orientalische Tabakkultur beweist



Donnell Jarmark 49

Familien-Anzeigen

Am 20. September verstarb friedlich nach langem, leidendem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere hochachtungsvolle Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cousine Frau

Anna Ruscher

alt. 62 Jahre. In hiesiger Trauerhalle Anna Ruscher und Kinder am 21. September, Dresden-Bismarck, Hauptstr. 1, den 20. Sept. 1937. Die Beerdigung findet Samstag den 2. Oktober 1937 um 10 Uhr von der Halle des Bahnhofsplatzes aus statt.

Für die in überaus zahlreicher Beweise liebevoller Verehrung und Anteilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Hans Herbert Thiele

lagen wie unseren tiefempfundenen Dank. Dresden, Robbenyer Straße 5. Gili verm. Thiele und Sohn Elisabeth verm. Göltsche als Stutter

Familien-Nachrichten

Beerdigung: Am 20. September verstarb nach langem, leidendem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere hochachtungsvolle Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cousine Frau

Beiers köstlicher Kirmeskekuchen und dazu eine Tasse der neuen aromatisierten Milchmischung das ist ein ganz besonderer Genuss

Polz-Umarbeitungen Reparaturen schnell, gut und preiswert Große Auswahl in Polzen, Kramp, Wägen, Heissstufen, Holz, Jalousien, Kanonen, Möbeln und Polz-Futter

Trauerkleidung Auf Anruf 25581 sofort Auswahlsendung mit fachkundiger Bedienung

Der neue Hut Marke „Biber“ ein Meister-Typ vom Hutmacher Buchholz KÖNIG-JOHNANSTR. 13

Bei Pickeln, Flechten und Hautausschlag Medizinal herba-Seife St. 28 Pfg., verspricht 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme

REHFELD Schreibmaschinen Orga, Olympia, Diapla, Pinnacher Platz REHFELD Fulhalter Pinnacher Platz HINZELMANN Lampenschirme Pinnacher Platz

Geschäftsübergabe Unserer geschätzten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß wir unser Geschäft am 1. Oktober 1937 unserem Schwiegersohn übertragen.

.. und abends warme Wurst Knoblauchwurst 1.- 1/3 kg Bockwürstchen .50 Paar .50 Senf 10g .20 Glas .25 Tube .35

Kirchennachrichten für Sonnabend, Sonntag und die folgenden Wochentage

Evangelisch-lutherische Gottesdienste Gottesdienst (Sabbat Gottesdienst, + Gebetst. Abendmahl) Städtischer Gottesdienst

Mode wie sie Euch gefällt! Woll-Jersey-Kleid 24.00, Flotter Bouclémantel 39.75, Nachmittags-Kleid 29.75, Jugendlicher Mantel 49.75. BÖHME DRESDEN A. GEORGPLATZ

Table with lottery results for 'St. Siebung 5. Klasse 211. Städtischer Sammelstättchen' and 'Dauerwellen Nr. 5'. Includes columns for numbers and prizes.

Woll- und Wollewarenmarkt im Weltmarkt unübersichtlich, mit dem Hauptmarkt für Wolle in Australien. Die Preise für Wolle sind im allgemeinen rückläufig, besonders für die feine Wolle. Die Nachfrage ist schwach, was auf die geringe Produktion in Australien zurückzuführen ist. Die Preise für Wolle sind im allgemeinen rückläufig, besonders für die feine Wolle. Die Nachfrage ist schwach, was auf die geringe Produktion in Australien zurückzuführen ist.

Dresdener Metallbörse vom 1. Oktober

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Berliner Metallbörse vom 1. Oktober

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Woll- und Wollewarenmarkt im Weltmarkt unübersichtlich, mit dem Hauptmarkt für Wolle in Australien. Die Preise für Wolle sind im allgemeinen rückläufig, besonders für die feine Wolle. Die Nachfrage ist schwach, was auf die geringe Produktion in Australien zurückzuführen ist. Die Preise für Wolle sind im allgemeinen rückläufig, besonders für die feine Wolle. Die Nachfrage ist schwach, was auf die geringe Produktion in Australien zurückzuführen ist.

Woll- und Wollewarenmarkt im Weltmarkt unübersichtlich, mit dem Hauptmarkt für Wolle in Australien. Die Preise für Wolle sind im allgemeinen rückläufig, besonders für die feine Wolle. Die Nachfrage ist schwach, was auf die geringe Produktion in Australien zurückzuführen ist. Die Preise für Wolle sind im allgemeinen rückläufig, besonders für die feine Wolle. Die Nachfrage ist schwach, was auf die geringe Produktion in Australien zurückzuführen ist.

Dresdener Metallbörse vom 1. Oktober

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Berliner Metallbörse vom 1. Oktober

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Woll- und Wollewarenmarkt im Weltmarkt unübersichtlich, mit dem Hauptmarkt für Wolle in Australien. Die Preise für Wolle sind im allgemeinen rückläufig, besonders für die feine Wolle. Die Nachfrage ist schwach, was auf die geringe Produktion in Australien zurückzuführen ist. Die Preise für Wolle sind im allgemeinen rückläufig, besonders für die feine Wolle. Die Nachfrage ist schwach, was auf die geringe Produktion in Australien zurückzuführen ist.

Mitteldutsche Börse

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Mitteldutsche Börse

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Mitteldutsche Börse

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Mitteldutsche Börse

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Berliner Börse

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Berliner Börse

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Berliner Börse

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Berliner Börse

Goldbarren 1000 g	1000,-	Goldbarren 500 g	500,-
Silberbarren 1000 g	100,-	Silberbarren 500 g	50,-
Platinbarren 1000 g	10000,-	Platinbarren 500 g	5000,-
Edelmetalle	...	Edelmetalle	...

Vertretungen

Schl. Vertreter für Kammeren

Rührmaschinen

Stellenangebote

Beziehermacher

Stellmachermeister

Gleisarbeiter

Jungere Friseurin

Intell. Bedienung

Büfettfräulein

Tüchtige, jüngere Kontoristin

Redegewandte Damen

Geldmittelschilke

Lernende Verkäuferin

Jungere Friseurin

Intell. Bedienung

Büfettfräulein

Tüchtige, jüngere Kontoristin

Henze

Gesundheit und Lebensfreude

Original HENZE Milch-Ecken

Frischmilch, Kondensmilch, Zucker

fördern Ihre Gesundheit und geben dem Körper neue Lebenskraft

Die wertvollen Aufbaustoffe

Frischmilch, Kondensmilch, Zucker

fördern Ihre Gesundheit und geben dem Körper neue Lebenskraft

Die wertvollen Aufbaustoffe

Stubenmädchen

Hausmädchen

Freundliches Mädchen

Jung. Mädchen

Jüngere Aufwartung

Aufwartung

Freundliches Mädchen

Jung. Mädchen

Jüngere Aufwartung

Aufwartung

Freundliches Mädchen

Jung. Mädchen

Jüngere Aufwartung

Aufwartung

Sind's die Füße

trag Balsama

D.R.G.M.

endlich der richtige orthopädische Schuh für Damen und Herren

Alleinverkauf:

Schuh-Oestreich

5 Verkaufsstellen

Ausschneiden und aufbewahren!

Gaukulturwoche Sachsen 1937

Die Veranstaltungen in Dresden vom 9. bis 12. Oktober

Die Gaukulturwoche Sachsen 1937 steht unter dem Leitwort „Volkstum und Kultur“ und wird in den Tagen vom 9. bis 17. Oktober eine umfassende kulturelle Schau unseres Gauces geben. Im folgenden geben wir eine Übersicht über die geplanten Veranstaltungen in Dresden.

Unter dem Leitwort „Volkstum und Kultur“ finden in den letzten Tagen, Ubenau, Dresden, Veitshaus, Vianen-Kuchend der fünf Volksgaue der sächsischen Gaukulturwoche am 9. Oktober Eröffnung der Gaukulturwoche in Dresden, 10. Oktober Tag der Heimat in Dresden, 11. Oktober Tag der Jugend in Dresden, 12. Oktober Tag der Musik in Dresden, 13. Oktober Tag der Kunst in Dresden, 14. Oktober Tag der Wissenschaft in Dresden, 15. Oktober Tag der Volkstümlichkeit in Dresden, 16. Oktober Tag der Kunst in Dresden, 17. Oktober Tag der Musik in Dresden.

Sonnabend, 9. Oktober

10 Uhr Feierliche Eröffnung der Gaukulturwoche im Sächsischen Schauspielhaus Dresden. 18 Uhr Begrüßung der Teilnehmer an der Gaukulturwoche durch den Gaukulturführer Prof. Dr. Kurt Hübner. 20 Uhr Heimatabend. Volkstümliche Veranstaltung des Gaukulturführers Prof. Dr. Kurt Hübner im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

Sonntag, 10. Oktober

10 Uhr Eröffnung der Gaukulturwoche im Sächsischen Schauspielhaus Dresden. 18 Uhr Begrüßung der Teilnehmer an der Gaukulturwoche durch den Gaukulturführer Prof. Dr. Kurt Hübner. 20 Uhr Heimatabend. Volkstümliche Veranstaltung des Gaukulturführers Prof. Dr. Kurt Hübner im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

Montag, 11. Oktober

11 Uhr Eröffnung der Gaukulturwoche im Sächsischen Schauspielhaus Dresden. 18 Uhr Begrüßung der Teilnehmer an der Gaukulturwoche durch den Gaukulturführer Prof. Dr. Kurt Hübner. 20 Uhr Heimatabend. Volkstümliche Veranstaltung des Gaukulturführers Prof. Dr. Kurt Hübner im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

Dienstag, 12. Oktober

11 Uhr Eröffnung der Gaukulturwoche im Sächsischen Schauspielhaus Dresden. 18 Uhr Begrüßung der Teilnehmer an der Gaukulturwoche durch den Gaukulturführer Prof. Dr. Kurt Hübner. 20 Uhr Heimatabend. Volkstümliche Veranstaltung des Gaukulturführers Prof. Dr. Kurt Hübner im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

Mittwoch, 13. Oktober

11 Uhr Eröffnung der Gaukulturwoche im Sächsischen Schauspielhaus Dresden. 18 Uhr Begrüßung der Teilnehmer an der Gaukulturwoche durch den Gaukulturführer Prof. Dr. Kurt Hübner. 20 Uhr Heimatabend. Volkstümliche Veranstaltung des Gaukulturführers Prof. Dr. Kurt Hübner im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

20 Uhr Heimatabend. Volkstümliche Veranstaltung des Gaukulturführers Prof. Dr. Kurt Hübner im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

Donnerstag, 14. Oktober

15 Uhr Dichtung: „Kunst und Wissenschaft“, im Sächsischen Schauspielhaus Dresden. 17 Uhr Dichtung: „Kunst und Wissenschaft“, im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

Freitag, 15. Oktober

15 Uhr Dichtung: „Kunst und Wissenschaft“, im Sächsischen Schauspielhaus Dresden. 17 Uhr Dichtung: „Kunst und Wissenschaft“, im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

Sonnabend, 16. Oktober

15 Uhr Dichtung: „Kunst und Wissenschaft“, im Sächsischen Schauspielhaus Dresden. 17 Uhr Dichtung: „Kunst und Wissenschaft“, im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

Sonntag, 17. Oktober

11 Uhr Dichtung: „Kunst und Wissenschaft“, im Sächsischen Schauspielhaus Dresden. 13 Uhr Dichtung: „Kunst und Wissenschaft“, im Sächsischen Schauspielhaus Dresden.

Die drei Ausstellungen der Gaukulturwoche in Dresden: Die „Kunstausstellung“, die „Wissenschaftsausstellung“ und die „Kunstausstellung“.

Buphever-Roog auf Pellworm

Neuland im nordfriesischen Wattenmeer

X. Ostern, 1. Oktober. Zur Gewinnung neuen Siedlungslandes soll der Buphever-Roog im nordfriesischen Wattenmeer neu einabgelassen werden. Der neue Roog wird mit rund 200 Hektar zwar der kleinste der in den letzten Jahren gewonnenen Rooge, aber für das Siedlungsgebiet nicht minder von Bedeutung sein.

Er wollte die Braut aus dem Zug werfen

Sühne für einen abgefeimten Nordvertrieb

Berlin, 1. Oktober. In dem vor einer Woche begonnenen Schwurgerichtspruch gegen den 21 Jahre alten Bruno Streif aus Jülich, der verurteilt wurde, seine Braut aus dem fahrenden Züge zu werfen, wurde heute das Urteil verkündet.

fahrenden Vorortzuges, um dann die Tat zur Ausführung zu bringen. Das Schwurgericht, so schloß der Vorsitzende, habe nicht den geringsten Zweifel, daß der Tat mit voller Ueberlegung verübt worden ist und von einer Affektblutspur keine Rede sein kann.

Opfer der Berge

Im Weiterflingebiet tödlich verunglückt

München, 1. Oktober. Zeit 27. September wurden zwei Münchner Bergsteiger im Gebiet des Weiterflingebiet tödlich verunglückt. Ein weiterer Bergsteiger wurde verletzt.

Flugzeug in eine Lehrlingsgruppe gestürzt

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L. Spezia, 1. Oktober. (Durch United Press) Über hat sich ein schweres Flugzeugunglück ereignet, das sechs Todesopfer forderte. Ein militärisches Flugzeug stürzte in eine Gruppe von Schülern.

Große Ueberschwemmungen in Algerien

X. Paris, 1. Oktober

Aus Algerien werden weitere große Ueberschwemmungen gemeldet. Neben einem beträchtlichen Ausmaß sind auch mehrere Todesopfer zu beklagen.

Aus der Rundfunkfolge

Sonnabend, 2. Oktober	Dresden und Leipzig	Deutschlandsender
6.10	Monatliche 6.30	6.00
8.20	Alte Musik 9.30	9.10
10.00	Paul & Hindemith 9.30	10.00
11.50	Radio Leipzig 9.30	11.00
12.00	Radio Leipzig 9.30	12.00
14.15	Radio Leipzig 9.30	14.15
15.20	Radio Leipzig 9.30	15.20
16.00	Radio Leipzig 9.30	16.00
18.00	Radio Leipzig 9.30	18.00
18.15	Radio Leipzig 9.30	18.15
19.00	Radio Leipzig 9.30	19.00
19.15	Radio Leipzig 9.30	19.15
20.00	Radio Leipzig 9.30	20.00
21.00	Radio Leipzig 9.30	21.00
22.00	Radio Leipzig 9.30	22.00
22.30	Radio Leipzig 9.30	22.30
23.00	Radio Leipzig 9.30	23.00
23.30	Radio Leipzig 9.30	23.30

Sachsens Gabe an den Führer zum Erntedanktag



Die Landesbauernschaft Sachsen übergibt dem Führer zum Erntedankfest einen wundervollen Brotteller aus Altenberger Zinn mit den sächsischen Kurschwernern. Dazu ein Salzgebäck, ebenfalls aus Altenberger Zinn, und ein Brot aus Bärenhecke mit der Aufschrift: Grenzlandbauern. — Unser zweites Bild zeigt die Bückeberg-Festpostkarte.

Backen macht Freude!

2 Freie Helfer der Hausfrau beim Backen: Das bewährte Oetker-Rezeptbuch „Backen macht Freude!“ und Dr. Oetker's Backpulver „Backin!“

D.N.N.-Sport

Freitag, 1. Oktober 1937

Dresdner Neueste Nachrichten

Olympiasieger Kopenhagen 1

Auf einer illustrierten Seite stellt die D.N.N. den Olympiasieger Kopenhagen 1 vor. Der 27-jährige Kopenhagener ist ein hervorragender Schwimmer, der im Jahre 1936 in Berlin die Goldmedaille im 100-Meter-Freistil errang. Er ist ein hervorragender Schwimmer, der im Jahre 1936 in Berlin die Goldmedaille im 100-Meter-Freistil errang. Er ist ein hervorragender Schwimmer, der im Jahre 1936 in Berlin die Goldmedaille im 100-Meter-Freistil errang.

Dresdens erstes Wettrudern

Am 1. Oktober 1937 fand in Dresden das erste Wettrudern statt. Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Vereinen der Stadt. Die Rennen wurden in verschiedenen Klassen ausgetragen. Die Sieger sind: 1. Klasse: ... 2. Klasse: ... 3. Klasse: ...

Sachsens Fußballmannschaften

Für den Zweifrontenkampf am 10. Oktober sind folgende Mannschaften gemeldet: 1. FC Lokomotive Leipzig, FC Carl Zeiss Jena, FC Energie Cottbus, FC Eintracht Leipzig, FC Dynamo Dresden, FC Hansa Rostock, FC Vorwärts Rostock, FC Eintracht Rostock, FC Eintracht Chemnitz, FC Eintracht Plauen, FC Eintracht Zwickau, FC Eintracht Gera, FC Eintracht Suhl, FC Eintracht Arnstadt, FC Eintracht Mühlhausen, FC Eintracht Jena, FC Eintracht Zeitz, FC Eintracht Naumburg, FC Eintracht Halle, FC Eintracht Magdeburg, FC Eintracht Braunschweig, FC Eintracht Hannover, FC Eintracht Osnabrück, FC Eintracht Oldenburg, FC Eintracht Stade, FC Eintracht Verden, FC Eintracht Lüneburg, FC Eintracht Osterholz, FC Eintracht Verden, FC Eintracht Lüneburg, FC Eintracht Osterholz.

Nürnberg siegte in Leipzig

Die Fußballmannschaft von Nürnberg hat am Sonntag in Leipzig einen 2:1-Sieg errungen. Die Partie war sehr spannend und wurde bis zum Schluss sehr eng geführt. Nürnberg erzielte zwei Tore durch ... Leipzig erzielte ein Tor durch ...

Deutscher Doppelsieg in Wien

Die deutsche Fußballmannschaft hat am Sonntag in Wien einen Doppelsieg errungen. Die Mannschaft gewann beide Spiele mit klarem Überlegenheit. Die Tore wurden durch ... erzielt.

Dresdner Boxer in Pirna

Die Dresdner Boxer sind am Sonntag in Pirna angetroffen. Die Boxer sind in guter Verfassung und werden an den kommenden Tagen weitere Wettkämpfe bestreiten. Die Wettkämpfe werden in Pirna stattfinden.

70 Jahre Kavallerieschule Hannover

Die Kavallerieschule Hannover feiert am Sonntag ihr 70-jähriges Bestehen. Die Schule ist eine der ältesten und renommiertesten Kavallerieschulen in Deutschland. Die Schule hat in den letzten 70 Jahren viele hervorragende Offiziere ausgebildet.

Handball am Sonnabend

Am Sonntag findet ein Handballspiel zwischen ... statt. Das Spiel wird um ... Uhr im Stadion ... stattfinden. Die Zuschauer sind herzlich eingeladen.

Vogeländische Orientierungsfahrt

Die Vogeländische Orientierungsfahrt findet am Sonntag statt. Die Teilnehmer werden durch das Gelände von ... geführt. Die Fahrt wird von ... geleitet.

Rosemeyer wieder Schnellster

Der Fahrer Rosemeyer hat am Sonntag wieder den Titel des Schnellsten errungen. Er hat die Strecke von ... in ... Minuten absolviert. Rosemeyer ist ein hervorragender Fahrer und wird an den kommenden Tagen weitere Rennen bestreiten.

Sonderschau: Die Musikalischen

Die Sonderschau der Musikalischen findet am Sonntag im I. und II. Stockwerk der Gebra. Struvestraße 1, Ecke Prager Straße statt. Die Schau zeigt eine große Auswahl an Musikinstrumenten und Musiknoten.

Amtliches

Grundbesitzregisteramt
 Das Grundbesitzregisteramt hat am Sonntag eine Sonderschau der Grundbesitzregister durchgeführt. Die Schau zeigt die Grundbesitzregister für die Stadt Dresden. Die Schau ist für die Öffentlichkeit zugänglich.

Herbst-Neuheiten

die Sie begeistern - finden Sie bei

Konturenkrepp 2.70
 Fohlenhaut... 3.30
 Brokat Clad... 6.90
 Mongol, bestickt 4.80
 Herrliche Wollstoffe

SeidenSchneider
 Dresden Chemnitz
 ALTMARKT MARKT 2

WOLLE, SAMT

Verkäufe

Verkauf von...
 Küche...
 Möbel...
 ...

SLUB

Wir führen Wissen.



Rufen Sie an!

Jederzeit stehen wir zu Ihrer Verfügung!

Bitte ausschneiden und am Telefon aufbewahren!

ADLER-Automobile	Ausstellungsraum Sidenstraße 14 Abhol- und Reparaturwerk Großhainstr. 7. Telefon 24722	13694
Altauto-Verwertung	Ankauf aller Fahrzeuge, Ersatzteillager Alb. Waldensdorfer, A 5, Fröbelstraße 34	10959
Antennenbau	Ing. JOHANNES MEYER, A 24 Reichstraße 9	42275
Auto-Batterien	Akkumulatoren-Fabrik ARTHUR GRUBER, A 16, Blumenstr. 45	60778
Autobusfahrten	Halbtagsausflüge, Tagesfahrt, mehr- täg. Gesellsch.-Fahrten, Paul Jeremias	51654
Auto-Karosseriebau	Neuanfert. u. Repar. aller Art Paul Albrecht, A 24, Zwickauerstr. 12	43867
Auto-Kühler	Spezial-Werkstatt WILLY CLAUß A 27, Chemnitz Straße 90	46490
Auto-Licht-Wetzold	Großes Ersatzteil-Lager Bosch-Batterie-Hilfe A 28, Börsenstr. 14	11661
Autoreifen „sommert“	Lindner & Ganske Zirkusstraße 38	17713
Auto-Scheiben	Spaltfreies Glas ED. WETZLICH Inh. Hans Gutjahr, A 1, Am See 16. Hof	21364
Auto-Verleih	Selbstfahrer-Institut Gerokstraße 5, am Elloplatz	62327
Autozubehör und Reifen	FRITZ HANF Schäferstr. 16	23746
Auto-Zylinder-Schleiferei	Emil Lepple Ammonstr. 31	10619
Beerdigungs-Anstalt	PIETAT & HEIMKEHR Am See 26	24276
Bildberichte	aller Art, überall, jederzeit Dresden A 16 Presse-Photo-Hammer, Blumenstr. 80 u. 106	60061
Buchdruckerei	Hans Reschke Dresden-N. 6, Friedensstraße 23	57008
Bügelanstalt	TEMPO Filialen in allen Stadtteilen	11707
Büromaschinen	Vervielfältiger, Arthur Hessel Rechenmasch., Chemnitz Str. 1	23830
Chemische Reinigung	TEMPO Filialen in allen Stadtteilen	11707
Fahrschule Langendorf, Bankstr. 7		14258
Fenster- u. Parkettreinigung	Paul Grundmann Freiburger Str. 8	11058
Gefra	spielbereit erwarten Sie stets / Struvestraße 1, Ecke die neuesten Rundfunk-Geräte / Proger Str., 1. Stock	17202
Gelder zum Bau	Makler STAHL, A 1, Blochmannstr. 5 Geschäftsz. 9-13 u. 15-17 Uhr	10325
Goliath-Spezialrep.	Erich Frisch N. 6, Fritz-Reuter-Str. 30	56888
Kaffee-Rösterei	Noack, Friesengasse 3 Spez.: Caraccas-Misch., 500 g M. 1.95	17359
Kammerjäger	geprüft, vertilgt Ungeziefer aller Art. KURT WALTHER, Gr. Pflaumsche Str. 2	11504
Klischees	leder Art, Fotos, Retuschen, Matern SCHONWOLF & PLEININGER, Grüne Straße 18/20	15131
Leder-Kühne	liefer., repar. und repariert ihre Lederjacke billigst Fabrik Rehfelder Str. 57 Städtisch-Dippold- witzer Platz 4 / 11999	53162
Möbel-Ankauf	Gebrauchte Möbel aller Art Pechfelder & Co., Marschallstr. 27	13862
Motorrad-Verleih	Thuracht, Königsbrücker Str. 8 Stunde ab 90 Pf., 20 Tage Monats.	55727
Opel	Großhandelsfirma - Automobilhaus Louis Ausstellung und Einzelverkauf Prager Straße 43 Reparaturwerk, Kundendienst-Abteilung Jagdweg 6	Glück 25441
Thiele-Türschließer	3 Jahre Garantie - Reparaturen aller Systeme schnell und preiswert Angbörger Straße 58 - Geogr. 1911	31280
Umzüge	CHRISTER & LUDWIG Freiburger Straße 73 Sammelruf	24741
Waagen aller Art	für Industrie und Handel Kretschmer & König, Dresden A 1 Henningsstraße 28	16434
Wäscherei Schütze	Schäferstraße 49	13574
Überfall		24111
Feuer, Unfall		25701, 44211

Groß-Leistung

In Herren-Kleidung

Beachten Sie die Qualität, Paßform und Verarbeitung und dazu die niedrigen Preise!

Einige Beispiele:

- Mäntel** für den Übergang und Winter RM. 25,-, 41,50, 48,-, 52,50, 66,-, 88,-, 96,-
- Anzüge** für jede Gelegenheit, jeden Geschmack RM. 28,-, 42,-, 48,-, 66,-, 78,-, 88,-, 96,-

Jünglings- und Knaben-Kleidung ebenso gut gelegen und preiswert!

Sie werden wirklich gut bedient bei

HERREN- u. KNABEN-KLEIDUNG

Grossmann

DRESDEN A - GEGEN 1263 WETTINGERSTR. AM POSTPLATZ

Amtliches

Handzettel...

VERITAS ANKER

Langes Alter...

Wanderer-Motorfahräder

Wanderer-Fahräder

Hugo & Paul Richter

Werkstatt König-Albert-Str. 28

Weisenborn-Weine

Patent- u. Fest-Weine

Ausgewählte Qualitäten

Gr. Pflaumsche Str. 7

Mielgesuche

Wohnungen

Suche für 3 bis 4 Personen...

Suche zum 1. 10. pünktl. Zimmer...

möbl. Zimmer

Bergmann

Fahrer-Kaufgesch.

Stahl, Zerk, Kren-Dreibr.

Bary

Wetterstraße 10

Herbstparade

Jugendl. Sport-Mäntel

Fesche Damen-Mäntel

Kamelhaar-Mäntel

Hieg. Damen-Mäntel

Teitzahlungs-Ritter

Moritzstraße 7, Eingang Friesengasse 1

Jünger Mann auf großer Fahrt

Als Tellerwäscher rund um die Welt · Von BERND RULAND

XXIX.

Copyright © Wilhelm Goldmann Verlag, Berlin

Mit einer Tasse führt er nach Tokio. In einem kleinen Hotel sitzt er ab. Erlebt man auch hier —? Ja wohl, wenn die Stühle zu wackeln beginnen, man weiß ein leichtes Dinstunderwanken verspürt, und wenn der Fußboden zu knarzen beginnt, dann wird es immerhin Zeit, das man aus dem Hause läuft. Nicht, Mr. Spelen weiß Bescheid.

Auch die Boys wissen Bescheid. Mr. Spelen soll nicht enttäuscht werden! An den Stühlen und Wänden des Mr. Spelen's Zimmers sind unlesbare Schreie befestigt. Das Bett liegt auf seitlichen Füßen, dessen „Kopf“ nur der Eingeweihte kennt. Unter den Betten des Bodens flimmert auch etwas nicht.



Mitten in der Nacht hebt Mr. Spelen's Zimmer. Er wachet um Dille, er springt aus dem Bett, läuft an die Tür, und da laufen — Mr. Spelen ist so aufgeregt, daß er die laufenden Boys gar nicht mehr sieht. Die Erdbeben! Das ist das Hotel. Nur die kleineren Japaner im Erdbeben-Kontinent können die Treppen hoch und Mr. Spelen in die Krone. Keine Sorge, Mr. Spelen! Es ist noch gut gegangen! Sie können weiterhin schlafen. Die Erdbeben-Beben sind telegraphisch. — Bewußt weiter schlafen? Nein, zuerst ein Telegrogramm nach dem U.S.A. aufgeben! Japan wunderbar! Es hat ein Erdbeben erlebt!

Der Japan von alten Zeiten kennenzulernen will, hat es dabei. „Good night, Mr. Spelen. Wirklich, Sie können jetzt ganz beruhigt sein!“

Am nächsten Morgen läßt Mr. Spelen alle Boys des Hotels rufen. Sie sollen befohlen werden für die bestenfalls Abwehr des Erdbebens. Sie sollen Kirchen einbauen, bis sie umfallen! Mr. Spelen bezahlt alles. Eine halbe Stunde später steht der Geschäftsführer vor Mr. Spelen:

„Kommen Sie, Herr, das ganze Hotel ist Kirchen!“

„Ja, Sie sind die Boss und lassen Kirchen aus —“

„Kommen Sie, Herr, das ganze Hotel ist Kirchen!“

„Ja, Sie sind die Boss und lassen Kirchen aus —“

„Kommen Sie, Herr, das ganze Hotel ist Kirchen!“

„Ja, Sie sind die Boss und lassen Kirchen aus —“

morgen in Dappis, Gauris, Pajamas und andern „10“ und „20“, weiß der Teufel, zu erscheinen, folgen die Ladies lieber als der Teufel, an der Rückseite teilzunehmen. Gedacht wird zwar in dieser Stunde nicht, aber um so mehr gekostet. Und dann gibt es Photowettbewerb, gibt es Winkstaben im Wintergarten, Lotto im Grill, Pferderennen in der großen Bar. Ja, und dann — und dann — Aber zuerst sieht man sich mal das Paradies Hawaii an. Unter Paradies, bitte!

Das Schiff nähert sich Honolulu, der Hauptstadt des Archipels. Ein opalernes Meer. Eine Luft und ein Himmel, wie sie nur die Bilder haben können.

Ein Flugzeugkessel der Amerikaner scharrt durch den Keiser, auf einer Strecke von vielleicht 15 Kilometern auf und ab jagend. Ein paar Segelboote treiben in der Bucht. Solange mit baldmündigen, widerlich frech schreienden und kläglich schreienden Amerikanerinnen, die Kellner für ihr „Paradies“ schlagen. Schlagen sie mit Koffergarnituren, nackten Beinen und kläglichem Wasserstoffperoxydhaaren. Und viel anderer „Exzentriker“, wie dieses armenhafte Wort heißt.

Zwei bis drei Stunden liegen wir in der Bucht. Hunderte zum Vorabes sind schwer. Von Kollabieren, Dohlerarten und allen möglichen Unformierbaren bedeckt. Von Motorsägen überdünnt. Alles Schmutz U.S.A.; denn Hawaii ist nicht etwa eine amerikanische Kolonie, sondern amerikanisches Gebiet auf fremdem Boden, und die dortigen Eingeborenen haben Amerika den Hals, bis auf 9 Prozent der Bevölkerung auszusperren. Unter Paradies!

Schließlich ist der Zugang freigegeben. Nach einer Viertelstunde steht das Schiff an dem Pier.

Ein paar hohe Schloße stehen ruhig und nichtern am Himmel. Schloße, getüncht in Rot und Licht. Nichts als Eisenwerk. Nichts als Eisenwerk! Das ist das Paradies!

Doch aber hinter diesen Wänden ein solches bebrannt, verachtete Kollabieren, die auf der Dachfläche des Vorderbaues liegt, klarzumachen. Auch drei bis vier Säulen im Tragenbereich und nicht weniger schlafende Säulen im Schutzbereich. — Unten, bei der Haupttür, steht ein Tüchler der eingeborenen Gula-Girls in weißen Röcken, in Gaskleiden und putzigen Blusen. Jeder, der über die Gangway und an Land geht, wird von den Mädchen mit einem Blütenstrauß, dem „Lei“, begrüßt. Irrenden Verkehrswesen mag die Kränze bezahlen. Und diese Kränze, die beim Gehen fliegen, lassen sich daran erinnern, daß du — nun im Paradies bist.

Honolulu, 100.000 Einwohner. Aber einen Krach macht diese Stadt, als habe sie das Schwelge, Straßenschilder, Hund und mit offenen Seitenwänden. Auto hinter Auto. Eine endlose Reihe. Autos, Autos — In Honolulu laufen 20.000 Autos. Und was für Wagen! Aber auch das hat nichts mit dem Paradies zu tun —

Honolulu ist eine moderne amerikanische Stadt. Mit Fern und viel Biskaya. Strammen Vollhaaren und unheimlichen, aufdringlichen Neulamen. Mit Pfiffen und Autosignale. Nur keine Hochhäuser. Man hat ja Platz genug!

Die andre Seite des Amerikanismus: erschreckend viele Erwerbslose. Die Wirtschaftskrise hat auch das Paradies nicht verschont. Wohin mit all den Kanakas? In Europa kann man sie sich nicht mehr leisten. Amerika hat sie sich nicht mehr leisten können. In Tausenden stehen die Erwerbslosen an den Straßen. Männer aller möglichen Rassen. Japaner, Polynesier, Kreuzungen davon, Amerikaner, Damals Eingeborene.

Allmählich wird die Welt langweilig

Wohin im Grill, Pferderennen in der großen Bar. Ja, und dann — und dann — Man kommt leider immer noch nicht dazu! Am nächsten Morgen nach der Abfahrt von Honolulu liegt die „Brooklyn“ schon wieder fest.

Wir haben hier, bei Olo, auf der eigentlichen Hawaii-Insel, die Kullane geteilt! Wirklich Boden liegen hier die Kräfte aneinander, hoch auf den Bergen. Wir mieten uns ein Auto. William, Sommer, strotzt und ich, fahren hinaus. Ein unheimliches, trostloses Bild, diese weiten Vulkanfelder, diese dunklen Abhangen, die tiefen Schluchten der Erde und die stinkenden Schwefelquellen. Eigentlich nichts für Nicht-Club-Gesellschaft. Aber man hat doch schon ein großes Hotel am Kratertrand gebaut! So als! Hinweg sein Baum, sein Strauch, kein Leben im weitem Feld, erstarre Lava, kalte Luft, real und tot — Aber im Hotel: Händl-Über-Tee am Rand des Vulkan! Ein Refektorium. Ein Zentralrestaurant! Seht ihr wohl, die „Brooklyn“ weiß schon, weshalb sie in Olo haltmacht.

Und dann der Abschied von Hawaii — Auf dem Pier stehen Gula-Gula-Girls und singen das weltbekannte „Hawaii-Ole“. Hawaii-Gitarren — endlich! — begleiten sie. Müßt ihr den Gesang ab. Lustlosungen laufen von Land zu Schiff, Tausende von dunklen Vulkanlampen. Vom Reich des Schiffes ist bald nicht mehr viel zu sehen. Der Boden des Rats liegt voller dunkler Papierlehen, auf denen sich kleine Kinder tummeln. Wieder singen die Mädchen. Die Stimm heult zum ersten Male — zum zweiten Male. Schiff klar vom Pier!

Wapler, herrlich. Der Raum zwischen Schiff und Land wird größer. Kleine braune Kerle springen ins Wasser. Noch immer singen die Mädchen. Sie singen so schön und weich, daß selbst der älteste Bootsmann hoch auf Deck die Weile aus dem Mund nimmt und in Gedanken verliert.

Mr. Spelen singt mit. Aber sie singt so falsch und bitter, daß selbst Schnapsman ... nam, was ist denn mit seinem Schnapsman? Schnapsman hält ihn in seinem Arm, er muß Mr. Spelen doch zeigen, wie gut er zu ihm ist! Und „Terra Schand“, wie Mr. Spelen den kleinen Kibener nennt, hat nun den Teufel seines Herrn angegriffen, es ist ihm egal. Ganzes Blumen vertritt er nicht, er gibt so seltsame Gerüche von sich, Schnapsman will ihn auf den Boden legen — aber da ist die Belagerung schon da. Mr. Spelen kehrt sich emsig ab. Schnapsman weißer Krug — nicht schlimm, das wird die Wäpferet schon wieder machen!

Das neue Buch

Kaperfahrt

Einer aus der Mannschaft erzählt von 84.000 Seemellen Kaperfahrt! (West. O. H. Verlag, Berlin, 90 S.). Der Kapitän ist ein alter, aber noch sehr aktiver Mann. Er ist einer der besten Seeleute unter Tausenden. Er hat einen eigenen Reiz, diesen Bericht zu lesen. Nach kurzen Tagen liegt man die Gegend zur Zeit, zu den Küsten. Die Expedition ist nicht so glücklich. Durch die knappen Sätze schimmert aber die Begeisterung des „Mit dabei neuen“, des Helden vieler Taten.

Die Kaperfahrten des Ostsees sind Jenseits von deutschem Ozeanum und Unternehmungsgelü. 451 Tage Fahrt in allen Weltmeeren, ständig geht von feindlichen Jähzornen vertrieben. Drei bis vier Schiffe werden vertrieben. Vor allen großen Oasen legt man Anker, von deren Größe die feindlichen Jähzornen unterrichten: 240.000 Tonnen Schiffraum sollen ihnen zum Opfer. Trotz aller Gefahren führt man aber an Bord ein unverwundliches

Leben. Das berichtende Buch erhält durch achtzehn Originalaufnahmen des Verfassers, die auf der Kaperfahrt entstanden, eine wertvolle Ergänzung. Kf. J.

Weisheit und Laune

Vom dem bekannten Mitarbeiter des „Zentralblattes“, Dr. Wolfgang, ist bei M. P. Verlag in München ein neuer Gedichtband erschienen: „Reine Reine“ (127 S.). Dieser Reine ist ein Meister des Wortes und des Witzes, der seinen Reine des Wortes lebendig werden läßt und mit launiger Weisheit glänzt. Die neue Sammlung führt den Leser quer durchs Jahr vom erdenschönen Frühling bis zur Silvesternacht. Die Art zu schreiben und das Zusammenstellen mit gutem Zorn zu entzücken, erinnert an Wilhelm Busch, mit dem Witz und die feine Naturbeobachtung teilt. Ob er sich aber die Reine oder Reinegratulantien lustig macht, ob er zum Abgewöhnen der irreten Reinegratulantien rät oder das die Reine des Reinegrates befragt, immer ist sein Dummor trefflicher, ohne zu verletzen. So ist sein Buch nicht nur unterhaltsam, sondern belehrt den Reinegratulantien auch mit mander wertvollen Erkenntnis. Dr. Heinz Stephan

Die Stadt der Reichsbauerntage

Goslar historische Bedeutung

Wer zum erstenmal die Stadt Goslar betritt, hat jenen überwältigenden Eindruck, einem Stück großer deutscher Vergangenheit unmittelbar gegenüberzustehen. Goslar gehört kaum weniger, wenn auch in einer andern Weise, zu jenen Städten deutscher Kultur, wo Geschichte auf Schritt und Tritt lebendig wird, in Türen, Türmen, Burgen, Kirchen und verwinkelten Gassen mit hochmittelalterlichen Häusern. Die ganze Stadt, die in der jüngsten Zeit wieder zu neuen Aufgaben erweckt wurde, hat die Stätten wie Nürnberg oder Regensburg, nachdem noch einen ganz besonderen Reiz: sie ist mit ihren drei- bis vierstöckigen Häusern und Luchtblindern eine der ersten Reimassen eigener deutscher Kultur, eines der ersten und gewaltigsten Zeugnisse deutscher Kaiserzeit.



Goslar: Rathausstiege

Das mächtigste Merkmal der Kaiserzeit ist es, das Goslar zum Leben erweckt und zur Mitte verhoffen hat. Unter Heinrich I., dem ersten der bedeutenden Reihe und dem Vater Ottos, der mit dem Reich der „Große“ genannt wird, wurde die Stadt um 920 gegründet, häufiger Wohnsitz des Kaisers und Bollwerk gegen die Feinde. Wenn man heute die mächtigen Mauern und die runden Türme betrachtet, die den Kern der alten Stadt umgeben und Goslar noch bis in die Gegenwart hinein das imponierende Antlitz einer mittelalterlichen Stadt verleihen, so mag man daran erinnert werden, wie wenig der Bestand des Reiches zur Zeit des Gründers noch gefährdet war: Heinrich I. mußte Wenden und Ungarn, die bis tief in das Reich drangen, abwehren; und die mächtigen Sunden sind nicht weniger als eine architektonische Spielerei mit dem Kolossal, sondern bittere Notwendigkeit.

Die Stadt lag günstig, befestigt sich doch in der Nähe des damals bedeutenden Silberbergwerkes des Harzes, die der Stadt Reichtum und Schmelze brachte. Die Kaiser schätzten die Stadt immer mehr aus. Inzwischen war auf das schicksale das reichlich-silberne Kaiserhaus gefolgt. 1030 erbaut



Blick von der Kaiserplatz

Kaiser Heinrich III. Jenes Bauwerk, das bis heute der Ruhm und stolze Goslar geblieben ist: die Kaiserpfalz. Es ist nicht ganz leicht, sich heute, wo das Bauwerk fast zerstört ist, einen richtigen Begriff von seiner Gewalt zu machen, aber eines wird jedem, der mit Erstaunen den Kaiserplatz betritt, klar: das hier, vielleicht am ehesten in der deutschen Geschichte des Mittelalters, etwas durchaus eigenes, nicht aus einer mitternächlichen Kultur, sondern aus dem heldischen Geist der hochmittelalterlichen Kaiserzeit geboren und geschaffen wurde. Durch die Mauern und Säulen von einer schlichten Monumentalität lassen die späteren Leistungen der romanischen Kunst ablesen. War Goslar aus Wäldern eine feste befestigte Kaiserstadt, so ist die Pfalz der Kern dieser Zeit. Bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts wurde sie gern als Wohnung der Kaiser benutzt. 13 Reichsversammlungen hat sie in ihren Mauern gesehen, eine der wichtigsten Gehalten deutscher Kaiserzeit, Heinrich IV., wurde hier geboren. Heinrich III., der nicht, der die Pfalz erbaut hatte und der das Reich noch so kurz in der Hand hielt, daß er in Rom von einander vier deutsche Päpste einsetzen konnte, erbaute in Goslar auch einen Turm, der — Zeichen für das Unverhältnis großer Vergangenheit gegenüber — 1820 auf Abbruch verkauft wurde und von dem heute nur noch eine winzige Kapelle vorhanden ist.

Die Kaiserstadt schwand, aber die Stadt Goslar verteilte nicht, denn sie war nicht nur die Stadt der Kaiser, sondern auch der Bürger. Aus davon gibt es noch heute herrliche lebendige Zeugnisse. Ganze Straßenzüge zeigen ein noch fast mittelalterliches Bild in ihrer gewundenen Gasse, die nicht allein von der Wohlhabenheit, sondern auch von der Kundfertigkeit und dem großen handwerklichen Können des alten Bürgerturns zeugen. Es gab zu viele, als daß man einzelne nennen könnte, eine Einseitigkeit und jedes von jedem wieder verschieden in der Farbe und den schönsten Holzplastiken, aus denen nach dem düsteren Ernst der alten Kaiserzeit oft schalkhafter Dummor entgegensteht. (3) das Braunkohle, die Stadt Till Eulenspiegel, nicht weit!) Wohl das berühmteste der alten Bürgerhäuser ist das schwebende, groteske sogenannte „Bruttus“.

Stadt der Kaiser, Stadt der Bürger, ist Goslar heute die Stadt der Reichsbauerntage geworden, so die Stände in seiner Geschichte vereint, die mit ihre Hauptwurzel gewesen sind.

Dr. Wolfgang Joho

Die Blume von Hawaii? Leider nur Treibhausware!

Wie schön ist der Anblick von Japan! Welche Reize liegen auf dem Meer und lächeln, winken und werben! Die Nordsee spielt die japanische Nationalhymne, dann das Sternchenbanner, und jetzt kehrt das Schiff wieder dem Meere, der unendlichen Wasserfläche des Stillen Ozeans.

Dieses Tage Wasser bis zum nächsten Hafen. Mit Tag losar, weil beim Ueberfahren der Datumlinie aus westlicher Richtung ein Tag verloren geht! Wie werden die Passagiere nur ...? — Aber vorerst haben sie den Kopf voll von Sorgen über den Stillen Ozean. Der benimmt sich nämlich gar nicht still. Wie der zu seinem Namen kommt, ist überhaupt so eine Sache. Meist unmanierlich führt er sich an den beiden nächsten Tagen nach der Abfahrt aus Japans aus. Der Erste Offizier spricht von Windstärke 8, aber die Verhältnisse sind doch anders. Man hat, das ist mindestens Stärke 11. Den Windstärken entsprechend liegt sie es nämlich, geliebt zu werden. Aber das hat ja nichts mit dem „Stillen“ zu tun, der redlich bemüht ist, die Passagiere daran zu erinnern, daß es auch noch so etwas wie eine Seefahrt gibt. Der Kapitän von Mr. Spelen läßt sich ebenfalls schon ein paar Stunden eher als planmäßig um, weil das Schlingern des Schiffes noch etwas nachhilt.

Die Blumen der Wälder sind bis zum B-Ted hinab alle erstickt. Der Wind bläst. Die Wellen schlagen ihr ewiges Lied. Die „Brooklyn“ nicht dahin. Der Sturm läßt nach: kleiner und kleiner werden die Wellen, die sie durchschneidet, ärdrer und ärdrer wird der „Unterhaltungstrieb“ der Passagiere, jetzt, da das Meer wieder ruhig ist.

Das Sportkomitee wird für keine Veranstaltungen: Tennis, Schiffsport, Ping Pong (in China gelernt), Billard (für Leute, die sich sehr bemühen und „lustigen“), Aerobik, Miniaturgolf, Ringen, Regeln (keine) wird schon seit Japans: reise Tee und rollende Augen verlassen sich auf), Golf-Tennis (beide, weil es einen schönen Namen hat. Golf-Tennis (bei dem sich die letzten Unvorsichtigen noch einen „haken“ können), Wasserpolo, Vließverlehen, Tonnenbühnen und mancher andere. Bitte schön, und das ist immer noch mein Sport: Teller flücht auf Teller, neuer Rollen, nächter Rollen, acht Stunden jeden Tag!

Der den Sport nicht liebt, soll auch nicht leben wie ein Tier! Deshalb: täglich Tans, täglich Tonfilm, täglich ein Vortrag vom dem Wälder mit den 50 Prozent. Er verdient die letzten Reiten der 50 Prozent ab — Das er dabei nur drei oder vier Jähzornen spricht, ist keine Rolle. Eine japanische Nacht in Japans, veranlaßt im Sportturn, ist den Göttern wichtiger als Vortrag über Japans Urzeiten. Dem höchsten Erlauchen der Weltkultuna.

Rackow bei Mh. Schulbildung wie bei Berufsberatung. Prosp. Alt. 15. Tel. 17187. R. u. Dr. phil. Fr. Rackow

PALMOLIVE-SEIFE
 1 Stk. 32,-
 gibt Ihrer Haut Reinheit und Frische
 3 Stk. 90,-

Aufbewahren! Dresden 14. Mai 1938

Solidus
für Straße und Beruf
König-Johann-Straße
Ecke Schloßgasse



Stadt- und Provinz-Anzüge
Kleider- und Anzüge
verfertigt u. verkauft
P. Kämmerer
am Sandhausstr. 10
Telefon 38700

Ein 30 Jahre alter Hausgenosse
in allen Familien
als Tee
König-Johann-Straße
Ecke Schloßgasse

Husten
Halbweil
Verschleimung
Bronchialkatarrh, Asthma
schon nach 1-2 Tagen
vollständig beseitigt mit dem bewährten
Solelms Brust- und Lungenöl
RM. 1.10. In allen Apotheken.

Carstensen
Pillnitzer Straße 5
Modewaren
Köpfe, Kragen, Gürtel

Erhalte
Denn schlanke Linie
durch Bartsch-Tee
in allen Fachgeschäften

Bürger-Kasino
täglich
Polizeistunden 3 Uhr

Silb. Glocke
Lange Nacht

Flemminghof
Freitag Lange Nacht

An alle Renner-Kunden in Stadt und Land!

Wir haben unseren Kunden bei Barzahlung bisher einen Kassen-Rabatt von 3% gewährt. Eine behördliche Bestimmung zwingt uns nun aber, diesen Bar-Rabatt in Wegfall kommen zu lassen.

Wir setzen deshalb ab 1. Oktober die Preise aller Waren, auf die wir bisher einen Barzahlung-Rabatt gewährt haben, um 3% herab.

Auf diese Weise erhalten unsere Kunden bei Barzahlung eine Vergünstigung im gleichen Umfange, nur daß sie schon im Grundpreise berücksichtigt ist. Bei Inanspruchnahme unserer erleichterten Zahlungsbedingungen wird zur Deckung der erhöhten Unkosten ein Aufschlag von 3% erhoben. Jeder unserer Kunden, möge er nun den Kaufpreis in einer Summe oder in mehreren Zahlungen begleichen, zahlt also genau den gleichen Betrag wie bisher.

Ab 1. Oktober werden also alle unsere Waren, auf die wir bisher den Kassen-Rabatt von 3% gewährt haben, mit den neuen, ermäßigten Preisen ausgezeichnet sein. Das ist die einzige Änderung, sonst bleiben unsere Preise und wir die alten.

RENNER

Inhaber: Martin Renner, Rudolf August Martin Renner, Herbert Renner, Julius Gerold, Grete Gerold geb. Renner

Seit 1854 im alleinigen Besitz der altengesehnen rein arischen Familie Renner

Fleischhänke
Schöne Straße 20
Freitag 6 u. 7, Sonnabend 6 u. 7
Sonntag 6 u. 7, Montag 6 u. 7, Okt.
Hauskirmes (Sonntag 6 u. 7 Uhr)

Jeden Freitag Lange Nacht
Schützenlied
Röhrenstraße 2
Jeden Freitag Lange Nacht
Frische Wurst, gute Sülze

Edenheim
Röhrstraße 97
Jeden Freitag Lange Nacht

Wurzbürger Hofbräu
Mattenstraße 44
täglich 3 Uhr Polizeistunden

Teufels
Sonnabend 2. Oktober
Lange Nacht und Kirmes bis 3 Uhr

Stadtkeller
Kl. Brüderstraße 10
täglich Erhard Schöns
Heute Freitag Lange Nacht

Mutter Anna's Weinstub
Trompetenstraße 10
Heute Freitag Lange Nacht

Neufeldter Bürgerbräu
Gumpfenstraße 30
Jeden Freitag Lange Nacht

Autolobben, Drehgasse 2
Jeden Freitag Lange Nacht

Kleine Pilsner
Lange Nacht
Tafelstraße 14
Nähe der Frauenkirche

Ullrich
Ammonstraße 10
Jeden Freitag Lange Nacht
Frische Wurst, gute Sülze

Heute Freitag Lange Nacht
Ringschänke
Leimziger Straße 21

Zum Wahren Jacob
Lange Nacht
Eisenstraße 4

Albrechtshof
Lange Nacht
Lange Nacht

Stiri's Restaurant
Lange Nacht
Lange Nacht

La Viña
Lange Nacht
Lange Nacht

Ramenzer Hof
Lange Nacht
Lange Nacht

Drei Palmen
Lange Nacht
Lange Nacht

Sandestrone
Lange Nacht
Lange Nacht

Stadt Hofschwerbe
Lange Nacht
Lange Nacht

Antons
Lange Nacht
Lange Nacht

Roberts Gaststätte
Lange Nacht
Lange Nacht

Hauskirmes
Lange Nacht
Lange Nacht

Tivolli-Tanz-Diele
Lange Nacht
Lange Nacht

Colosseum, Altonastraße
Lange Nacht
Lange Nacht

Drei Brücken
Lange Nacht
Lange Nacht

Lange Nacht Wahl
Lange Nacht
Lange Nacht

Bamberger Bräusüß
Lange Nacht
Lange Nacht

Ammonschenke
Lange Nacht
Lange Nacht

Alte Mühle
Lange Nacht
Lange Nacht

bei HEBEDA
Lange Nacht
Lange Nacht

Freitag Lange Nacht!
Lange Nacht
Lange Nacht

Meißners Gaststätte
Lange Nacht
Lange Nacht

Hotel Stadt Prag
Lange Nacht
Lange Nacht

Blas-Café
Lange Nacht
Lange Nacht

LANGE NACHT
Lange Nacht
Lange Nacht

Bahnhof-Wirtschaft
Lange Nacht
Lange Nacht

Volksbelustigungen
anlässlich des
Bisher: Lennestraße (Güntzwiese)
Jetzt: **Berliner Straße**
v. Sonnabend, 2., bis mit Montag, 11. Okt. 1937
Tanzdiele Ballonwettkampfen u. a. m.

Keplerhaus
Haukirmes
Sonnabend und Sonntag
Es laden erheben alle Familien

Dampfschiff-Hotel
Blasewitz
Morgen Sonnabend 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Eintritt und Tanz frei!

Ringkämpfe
Wolkeleierschaft 1937
(Schwergewicht)

Sarrasanengebäude
Lange Nacht
Lange Nacht

Stadt Hofschwerbe
Lange Nacht
Lange Nacht

Antons
Lange Nacht
Lange Nacht

Roberts Gaststätte
Lange Nacht
Lange Nacht

Hauskirmes
Lange Nacht
Lange Nacht

Tivolli-Tanz-Diele
Lange Nacht
Lange Nacht

Colosseum, Altonastraße
Lange Nacht
Lange Nacht

Drei Brücken
Lange Nacht
Lange Nacht

Lange Nacht Wahl
Lange Nacht
Lange Nacht

Bamberger Bräusüß
Lange Nacht
Lange Nacht

Ammonschenke
Lange Nacht
Lange Nacht

Alte Mühle
Lange Nacht
Lange Nacht

bei HEBEDA
Lange Nacht
Lange Nacht

Freitag Lange Nacht!
Lange Nacht
Lange Nacht

Meißners Gaststätte
Lange Nacht
Lange Nacht

Hotel Stadt Prag
Lange Nacht
Lange Nacht

Blas-Café
Lange Nacht
Lange Nacht

LANGE NACHT
Lange Nacht
Lange Nacht

Bahnhof-Wirtschaft
Lange Nacht
Lange Nacht

Erntedankfestes
Lange Nacht
Lange Nacht

Zu neuen Ufern
Lange Nacht
Lange Nacht

Kapellen-Wettstreit
Lange Nacht
Lange Nacht

Barberina und Weindorf
täglich Polizeistunden 3 Uhr

Binden-Garten
Lange Nacht
Lange Nacht

Schusterhaus
Lange Nacht
Lange Nacht

Erhard Bauschke
Lange Nacht
Lange Nacht

Gasthof Blasewitz
Freitag-Ball
Lange Nacht
Lange Nacht

Hirsch am Rauchhaus
Lange Nacht
Lange Nacht

Don-Kosaken-Kapelle
Lange Nacht
Lange Nacht

Weinstuben
Lange Nacht
Lange Nacht

RADEBEUL
Lange Nacht
Lange Nacht

Jägerklaus
Lange Nacht
Lange Nacht

Gasthaus
Lange Nacht
Lange Nacht

BOLS
Lange Nacht
Lange Nacht

Das große Los!
Weil somit alles gut befunden,
tat man sich nach dem Wirt erkunden!
Der hat für Gutes stets Interesse!
und nahm die „Sieben“ in die Presse.
Sehr schnell ward es so abgemacht:
die „Sieben“ spielen Tag und Nacht
den lieben Dresdnern Melodien,
aus denen uns die Freuden blühen,
die eigentlich dazu gehören,
wenn man sein Leben lebt in Ehren!
Drum sei der Weisheit letzter Schluss:
wenn uns das Dasein macht Verdruß,
geh'n wir ins Sektor miteinander,
zur „Kunst-Kapelle“ ALEXANDER!
Dorthabt ihr schnell in frohen Stunden
der Freude grosses Los gefunden! W.A.

Bellevue
Freitag: Feiner Ball
Sonntag: Damenball

Schusterhaus
Lange Nacht
Lange Nacht

Erhard Bauschke
Lange Nacht
Lange Nacht

Gasthof Blasewitz
Freitag-Ball
Lange Nacht
Lange Nacht

Hirsch am Rauchhaus
Lange Nacht
Lange Nacht

Don-Kosaken-Kapelle
Lange Nacht
Lange Nacht

Weinstuben
Lange Nacht
Lange Nacht

RADEBEUL
Lange Nacht
Lange Nacht

Jägerklaus
Lange Nacht
Lange Nacht

Gasthaus
Lange Nacht
Lange Nacht

BOLS
Lange Nacht
Lange Nacht



Der friert bestimmt nicht!
Sich darauf allein kommt es nicht an, Fragen
Sie einmal bei den „gewissenhaften“ Schlei-
bungsplakaten, weshalb die letzten Jahren dort ihren
Wintermarkt kaufen, heute noch so gut wie
dort sind. Jeder von ihnen hat bei uns einen
Markt gefunden, d. h. nicht einen Markt,
der nur warm hält und nur gut aussieht,
sondern einen Markt, der für den betreffenden
Kunden tatsächlich der Beste ist. Und der
Preis? Der ist für den Käufer bei jeder
Freiwilligkeit günstig ist. Unsere großen, hell
beleuchteten Schauläden zeigen die besten
RM. 27.-, 47.-, 57.-, 67.-, 87.-
Und das ist die Hauptsache: ausgezeichnete Stan-
dards, erstklassige Zutaten, selbstige An-
wesenheit und mobile Bedienung sind
bei der Sauter-Werbung selbstverständlich.
Über weiß bei uns jeder den besten
Preis, wie er für ihn selbst gemacht ist.
Sauter hat in allen unseren zahlreichen
Geschäften ihren Wintermarkt bei den
gewissenhaften Schlei-
bungsplakaten

Sauter
Sauter-Werbung
Sauter-Werbung

Der hat's nötig
Im Walde aus der Stammlinde
Hieß Blauer Tobakbaum zur Deut,
Die meisten Wälder sind erzählt —
— Die Unterhaltung — wird — gesucht —
Die Oberhaltung — wird — gesucht —
Sich seine Stellung aus der Tafel —
— Da steht der Nebenmal gefällig
Denn auf der letzten Seite
Die Anzeige von „Hudelein“
und glaubt, der müßt im Grunde sein,
Wie kann man so meckeln sein,
Warum so groß, warum nicht klein,
Das bräute so und so nicht ein.
Der die Kuppel hat
Mein — So wähl — Das versteht er nicht,
Die Worte sollte doch viel Geld,
Warum der's Geld nicht selber hat —
— Das wird dem guten Kumpo Weiss
Als allem Generalvertreter
Juwel. — — Er heißt den Kumpen fort
Und nimmt zum Thema nun das Wort:
„Ihr meckert und habt keinen Punkt!
Was müßt ihr von der Werbepunkt?
Da selber glauben selbst Kaufleute,
Was braucht das alles nicht — — doch heute
Bei man Erfahrung in den Dingen,
Dah Angen die Erfolge bringen,
Das lernt man heute schon als Wirt!
Und Hudelein, da nehm' ich Gift,
Wist keinen Pfennig unruh aus,
Der hat im Hand das größte Geld;
Warum müßt das Geschäft so erbt?
Wollt ihr von Werbung was verstehen!
Und ist die Seite aufzufallen
Und hier auch den andern allen,
Schon das allein beweist den Wert!“
Der letzte Kumpen wird geistert,
Man mag es nicht an widersprechen,
Beginnt — bedächtig — aufzubrechen.

Hinaus ins Freie

Suüwanderung ins untermeißnische Weinland und Goltwald

Vom Berliner Bahnhof in Großenhain Ostendburgstraße rechts, Wildenhainstraße rechts über die Bahn. Richtig Straße, Vollmonnallee, links kleiner Parkrestaurant Straße rechts, am Jahnbrunnental links, vor der Bahn rechts um den Sportplatz herum, zuletzt schmaler Fußweg auf eine Straße. Fußweg links durch (35 Min.) eine Wäldung, hinter der Hochspannungsleitung links über die Acker nach Großenhain (10 Min.) Straße rechts nach Café am Ballerplatz (40 Min.) vorher. Dinter dem Bahnhof (10 Min.) Straße links. Nach 15 Min. links, vor der Bahn rechts, bald darauf unter der Bahn hinweg nach Naumburger (20 Min.). Am Straßenkreuz rechts durch den Ort, am Bahnhof links zum Bahnhof Weichig (15 Min.). Großenhain-Weichig 2 1/2 Stunden. — Ohne Kreuzen der Bahn links Straße nach Weichig (5 Min.). Straße links abwärts am Gräblich vorbei. An der Wegkreuzung beim Bahnhof dem Wegweiser zur Rosenmühle folgen. Nach 20 Min. geradeaus durch das Gehölz der Rosenmühle (alle Fußwege an der Spitze). An der Höhe links nach Weichig (15 Min.). An der Dampfkraftstation überfahren, darüber vor dem Hause Ruhmen links, linker Weg abwärts und geradeaus durch die Wäldung. Am Grundstück Nr. 7 Fußweg links rückwärts geradeaus abwärts, Richtung geradeaus durch den Dirschkeider Weg. Straße rechts abwärts durch den Ritterquast, durch eine Wäldung rechts abwärts nach Weichig (1 1/2 Std.). Weichig-Neus-Dirschkeider rechts 2 Stunden. — Abwärts auf schönem Uferweg an der Gasse des Bahra-Dirschkeider vorbei nach Weichig (1 1/2 Std.). Am Bahnhof Heberstraße nach Weichig (10 Min.). Am Schloß Straße rechts durch den Ort. Dinter dem Granitbrücken und Herberstraße am Hofengarten kann man, um die Straße zu meiden, auf Stufen zur Höhe gehen (20 Min.). Auf dem Reimplatz

zur Dampfkraftstation Diebst. Riefen (10 Min.). Zurück zur Straße, Dirschkeider-Straße rechts 1 Stunde. — Rechts vom Goltwald zum Weg Straße geradeaus. Nach etwa 10 Minuten dem Wegweiser rechts abwärts am Waldrande, bei Teilung links steil aufwärts, einen Weg kreuzen, auf eine Straße. Auf dieser links, nächster schiefenartiger Weg rechts, Straße kreuzen, zuletzt auf schmalen Fußweg abwärts auf eine Straße, sofort links, ohne Weg über den Bach, steile Schenke empor, zwei Fußwege kreuzen, auf eine Straße, rechts (1 Std.). Bei Wegabzweigung der abwärts führenden Straße Fußweg links aufwärts, eine schräg aufwärts führende Straße kreuzen, an einem absteigenden Gehölz auf der Höhe. Vor diesem Wäldchen rechts abwärts über einen Feldweg und auf Rainen zur Talstraße. Diese links, nächste Straße rechts an der Tafelbergstraße vorher nach Diebst. (20 Min.). Straße links, am Ortsausgang (Wegkreuzung) rechts, am Straßenkreuz geradeaus, bei Dirschkeider Straße links. Auf der Höhe in Höhe (30 Min.) Straße (Wegw.) Fußweg nach Weichig) geradeaus. Hinter dem ersten Haus bei Einbiegung der Straße geradeaus Fußweg abwärts zur Höhe (15 Min.). Straße links am Goltwald vorbei und nächste Straße (Dirschkeider) rechts zur Höhe (20 Min.) und links zum Bahnhof Weichig (1 1/2 Std.). Weichig bis Weichig 6 1/2 Stunden. vt.

Bahn nach Großenhain (1,70 RM.) ab 6.30 Uhr; Weichig nach Großenhain (1,10 RM.) ab 6.45 Uhr. Bahn nach Weichig 5.15 oder 6.45 Uhr. Letztezüge von Weichig (1,10 RM.) 23.24, 23.24, 21.29, 21.35 Uhr. Letzte Zug von Weichig (1,20 RM.) 8.14, 8.14, 21.34, 8.22.30.

Wieder ausverkauft
am Sonnabend in einer Sonderspätvorstellung
10⁴⁵ abends



Ein nicht endenwollender Rekordfolge
7. Woche
Der große Ganghofer-Film der Ufa.
„Das Schweigen im Walde“
Wegen anderer Disposition
Montag unwillig letzter Tag!
Ab Dienstag: Die Verfilmung der weltberühmten Operette von Ziehrer: „DIE LANDSTREICHER“
UFA-PALAST

LIEBE
Das Drama einer jungen Ehe
Ein französisches Meisterwerk
In der Handlung eine Meisterleistung
Preis 0.90 bis 2.90 RM., Erwerblos 0.90 RM. Kartenverkauf an der Tageskasse
UFA-PALAST
Weissenhausstr. 20 Tel. 17.337

Theater-Spielplan
Opernhaus
1. Oktober
1. Sinfonieorchester
2. Sinfonieorchester
3. Sinfonieorchester
4. Sinfonieorchester
5. Sinfonieorchester
6. Sinfonieorchester
7. Sinfonieorchester
8. Sinfonieorchester
9. Sinfonieorchester
10. Sinfonieorchester
11. Sinfonieorchester
12. Sinfonieorchester
13. Sinfonieorchester
14. Sinfonieorchester
15. Sinfonieorchester
16. Sinfonieorchester
17. Sinfonieorchester
18. Sinfonieorchester
19. Sinfonieorchester
20. Sinfonieorchester

September täglich
ausverkauft
daher auch im
Oktober
noch immer 20 Uhr die große lustige Prunk-
Revue
Sommenschein
für alle
Der größte Theater-Erfolg seit dem Bestehen des
Central-Theaters

Osterzgebirge
Ratskeller Altenberg
Hotel Teilkoppe
Klipdorf
Schwarzenberggebiet
Deutsches Haus, Dr.-Einsiedler
Buntes Haus Seiffen
Freiberg u. Umg.
Weinhaus Eissig
Oelmühle
Rosinhäuschen
Rund um Dresden
Gasthof Rockau

Auf zum Most!
Die Löbnitz
Friedensburg
Graue Presse
Wilhelmshöhe
Melßen
Gehardts Weinschank
Melßner Hof
Rehbockschänke
Knorre
Gasthof Niederjanna

Regina Varieté täglich bis 3 Uhr
Esplanade am Altmarkt
Kurt Günther-Adler
Edith Nestroy-Schumels
Manulescu u. Boy
Jo & Piet
Sonja u. Partner
Kurt Günther-Adler
Wolfgang Seimann

Wenddorf
BARBERINA ERDGESCHOSS
ab heute neue Kapelle: Die lustigen
Feuerreiter
aus Köln, Humor, Stimmung u. Gesang
Täglich
Polizei-Stunde 3 Uhr

Central-Theater
1. Oktober
2. Oktober
3. Oktober
4. Oktober
5. Oktober
6. Oktober
7. Oktober
8. Oktober
9. Oktober
10. Oktober
11. Oktober
12. Oktober
13. Oktober
14. Oktober
15. Oktober
16. Oktober
17. Oktober
18. Oktober
19. Oktober
20. Oktober

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:
1. Lichtspielhaus
2. Lichtspielhaus
3. Lichtspielhaus
4. Lichtspielhaus
5. Lichtspielhaus
6. Lichtspielhaus
7. Lichtspielhaus
8. Lichtspielhaus
9. Lichtspielhaus
10. Lichtspielhaus
11. Lichtspielhaus
12. Lichtspielhaus
13. Lichtspielhaus
14. Lichtspielhaus
15. Lichtspielhaus
16. Lichtspielhaus
17. Lichtspielhaus
18. Lichtspielhaus
19. Lichtspielhaus
20. Lichtspielhaus

Regina Varieté täglich bis 3 Uhr
Esplanade am Altmarkt
Kurt Günther-Adler
Edith Nestroy-Schumels
Manulescu u. Boy
Jo & Piet
Sonja u. Partner
Kurt Günther-Adler
Wolfgang Seimann

Wenddorf
BARBERINA ERDGESCHOSS
ab heute neue Kapelle: Die lustigen
Feuerreiter
aus Köln, Humor, Stimmung u. Gesang
Täglich
Polizei-Stunde 3 Uhr

Würzburger Hofbräu
Ab heute täglich
Roman Roj
der Meister der Geige
Täglich 3 Uhr Polzeistunde